Krakauer Zeitung.

Nro. 51. Mittwoch, den 4. März. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden **franco** erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Nieder-Oesterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstalteten landwirthschaftlichen Ausstellungen mit dem Allerhöchsten Entschließungen vom 11. Dezember 1856 und 1. Februar 1857 allergnädigst zu gestatten geruht:

daß von den landwirthschaftlichen Gegenständen, welche diese Gesellschaft anzukaufen und im Wege der Verlosung im Zollgebiete zu verbreiten gesonnen ist, keine Lotto-Taxgebühren;

von den darunter befindlichen, aus dem Auslande eingeführten Gegenständen kein Einfuhrzoll

und mit Ausnahme des Schlacht- und Stechviehes, von denjenigen bei der Einfuhr nach Wien verzehrungssteuerpflichtigen Gegenständen, welche als Gegenstände der Ausstellung durch Aufnahmsscheine des Ausstellungs-Comitee ausgewiesen werden, wenn dieselben für einen und denselben Aussteller eine Menge nicht überschreiten, von der die Verzehrungssteuer sammt Zuschlag nicht mehr als Einen Gulden ausmacht, keine Verzehrungssteuer

entrichtet werde.

Das Finanzministerium hat endlich die Verfügung getroffen, daß für jene Ausstellungsgegenstände, welche zoll- oder verzehrungssteuerpflichtig bleiben, die entfallende Zoll- oder Verzehrungssteuergebühr nicht im Augenblicke der Einfuhr in's Zollgebiet und beziehungsweise nach Wien, sondern erst nach Beendigung der Ausstellung und nur in dem Falle entrichtet werde, wenn dieselben in den innern Verkehr übergehen oder beziehungsweise in Wien verbraucht werden.

Das Finanzministerium hat den Adjunkten bei Böhmischen Finanzprokuratur, Dr. Franz Katzer, zum Finanzrathe bei dieser Prokurator ernannt.

Der Justizminister hat den provisorischen Landesgerichtsrath, Karl v. Tölgyeßy, zum definitiven Landesgerichtsrathe in Pesth; den Comitatsgerichtsrath und Staatsanwalt in Szegedin, Joseph Preyler, zum provisorischen Landesgerichtsrathe in Pesth ernannt.

Der Justizminister hat dem Sigmund Freiherrn v. Königsbrunn, Rathsekretär des k. k. Ober-Landesgerichtes in Triest, eine bei dem k. k. Kreisgerichte zu Leoben erledigte Rathsstelle verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten bei dem Comitatsgerichte zu Gyula, Ludwig Stettner, zum Staatsanwalts-Substituten alldort, mit dem Charakter eines Rathssekretärs ernannt.

Der Justizminister hat den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Käsmark, Franz Bartuska, zum definitiven Gerichts-Adjunkten bei dem Comitatsgerichte zu Marmaros-Szigeth, Franz Vissàn, zum definitiven Gerichts-Adjunkten mit Belassung an seine Dienstörte, dann den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Tiba, Johann Chlebovics zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Comitatsgerichte zu Ungvar ernannt.

Der Justizminister hat dem provisorischen Gerichtsadjunkten in Korneuburg, Joseph Mayr, eine systemisirte Gerichtsadjunkten-Stelle mit Belassung auf seine bisherigen Dienstplatze verliehen und den Bezirksamts-Amtuar in Vöcklabrun, Dr. Alois Gemböck, zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte in Wels ernannt.

Der Justizminister hat dem Gerichts-Adjunkten, Joseph Neugebauer, die angesuchte Uebersetzung von Salzburg zum Wiener Landesgerichte in gleicher Diensteseigenschaft bewilligt.

Der Justizminister hat dem Aktuar des k. k. Bezirksamtes zu Gaya in Mähren, Ferdinand Wanitschke, eine provisorische Gerichtsadjunkten-Stelle im Sprengel des Mährisch-Schlesischen Ober-Landesgerichtes mit der Zuweisung zum k. k. Kreisgerichte in Hradisch verliehen.

Bei der am 2. d. M. vorgenommenen 284sten Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 299 gezogen worden.

Diese Serie enthält die 5perzentige Obligation Nr. 1 von dem zu Florenz aufgenommenen Anlehen mit einem Viertel der Kapitalssumme, dann die 4perzentigeu Obligationen Nr. 728 bis einschließig 2022 des vom Hause Osy aufgenommenen Anlehens Lit. A im gesammten Kapitalsbetrage von 1 Million 190,813 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,994 fl. 19 3/4 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationsnummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. März.

Die Neuenburger Frage, schreibt ein Pariser Corr. der „K. Ztg.“, tritt in eine neue Phase. Es scheint, daß der Gedanke, als könne man eine völlige Verständigung noch vor Zusammentritt der Conferenzen erzielen, aufgegeben worden ist. Was diese selbst betrifft, so soll die Zulassung der Schweiz von Seite Preußens bewilligt worden sein. Doch soll Graf Hatzfeldt die Bedingung gestellt haben, daß die Vertretung der Schweiz nicht an Dr. Kern übertragen werde. Man sagt, daß Dr. Kern Paris verlassen und Oberst Barmann die Unterhandlungen weiter führen und später auch die Schweiz bei den Conferenzen vertreten werde. Was den endlichen Ausgang betrifft, so hoffe man in Paris mit steter Zuversicht das Beste. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen seien niemals bessere gewesen, als in diesem Augenblicke. Die englische Regierung suche ebenfalls auf das Berliner Cabinet einzuwirken, um dasselbe zu einer nachgiebigen Politik zu bestimmen. Es heißt, die Conferenzen würden in der zweiten Woche des März sich versammeln.

Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, der Vertrag mit Persien werde ein Vertrag ad referendum sein. Nach dessen Unterzeichnung durch die Bevollmächtigten der beiden Mächte wird er durch den Hof von Teheran ratificirt werden müssen. Die Erfüllung dieser Formalität verlangt ungefähr drei Monate, da der Courier den Vertrag nach Teheran hin- und zurückbringen muß. Zu diesem Zwecke sollen die beiden Regierungen sich zum Abschluß eines Waffenstillstandes verstanden haben.“

Nach einer Correspondenz aus Paris in der zweiten Ausgabe der Times haben der französische und der türkische Gesandte in Teheran die Weisung erhalten, England in dem Zwiste mit Persien zu unterstützen. Namentlich sei dem französischen Gesandten anbefohlen worden, den Schah auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, den Pariser Vertrags-Entwurf zu ratificiren und nach Kräften auf die befriedigende Lösung der Frage hinzuwirken.

Nach telegraphischen Berichten aus Paris vom 2. d. ist Professor Onseley mit dem Vertrags-Entwurf in Betreff der englisch-persischen Angelegenheit und wahrscheinlich mit der Genehmigung desselben von Seiten der britischen Regierung aus London wieder dort eingetroffen.

Der Kaiser von China hatſ einen Unterthanen bei Todesstrafe jedweden Handel mit den Engländern verboten.

In Jassy ist am 1. d. M. der Kaimakam der Moldau Herr Balsch an einem Brustübel gestorben.

Eine von dem russischen Gesandten in Wien hinsichtlich der Räumung der Donaufürstenthümer gestellte Anfrage soll der Unterstaatssecretair Frhr. v. Werner durch die Mittheilung des vom 27. Januar datirten Armee-Befehls beantwortet haben, dem zufolge die Räumung am 30. März beendet sein muß und die Truppen unverzüglich die Garnisonen in Krakau, Lemberg, Szegedin und Großwardein zu beziehen haben.

Wir haben gestern das Resultat der am 2. d. in Wien stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der Creditanstalt mitgetheilt. Dasselbe war, wie nicht anders zu erwarten, ein für den Verwaltungsrath günstiges, ein leichter Sieg besonnener Anschauungsweise über vereinzelte Bemühungen der Leidenschaftlichkeit und Sonderinteressen. Aus den uns über die Verhandlungen zugegangenen Berichten theilen wir die nachstehenden sich gegenseitig ergänzenden mit.

☽ **Wien**, 2. März. [Die Generalversammlung der Creditanstalt.] Alea jacta est. Die Generalversammlung ist vorüber und um die Neugierde Ihrer Leser nicht lange in Spannung zu halten, so sei vor Allem mit einem Worte das Resultat, das Ihnen vielleicht schon auf telegraphischem Wege bekannt gegeben wurde, mitgetheilt. Die Opposition alias Hr. Zang erlitt eine fürchterliche Niederlage und sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes wurden von der Generalversammlung angenommen. Nun zur pragmatischen Darstellung. Das Präsidium führte Fürst Schwarzenberg, ihm zur Seite saßen Graf Zichy als Vice-Präsident und der Regierungscommissär Hr. v. Brentano. In der Liste der Actionäre erschienen 1013 die in Wien und 124 die sich in Frankfurt gemeldet. Doch waren natürlich nicht alle bei der Versammlung gegenwärtig und die Summe der Anwesenden mochte sich an 800 belaufen. An der Tagesordnung waren folgende Punkte:

1) Vorlesung des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes;
2) Beschlußfassung über die für das Jahr 1856 entfallende Dividende:
   a) Bestimmungen über die Prüfung und Genehmigung der Rechnungen des abgelaufenen Jahres,
   b) Festsetzung der in den Reservefonds zu hinterlegenden Quote des Gewinnes,
   c) Bestimmung der Höhe der Dividende;
3) Definitive Ersatzwahl dreier Verwaltungsräthe;
4) Wahl dreier Mitglieder und dreier Ersatzmänner des Revisionsausschusses.

Die Vorlesung des Geschäftsberichtes geschah durch den ersten Director, Hrn. Richter, und dauerte ohngefähr eine Stunde, und rief eine ungemein günstige Stimmung für die Leiter und Leitung der Anstalt hervor. Nach den einleitenden Worten besprach der Bericht den Zweck der Creditanstalt und ging nach dieser allgemeinen Betrachtung auf die Geschäfte des abgelaufenen Jahres selbst über.

Die erste große Unternehmung, welcher die Anstalt sich anschloß, war die Kaiserin Elisabeth-Westbahn. Von dem auf 65 Millionen Gulden belaufenden Actiencapital übernahm die Anstalt 20 Mill., wovon 6 Mill. an die Actionäre der Creditanstalt vertheilt wurden. Von dem der Creditanstalt verbleibenden Rest von 14 Mill. wurde bereits ein namhafter Theil mit Nutzen veräußert, es wurden aber für einen gleichen Betrag Ende des Jahres wieder zurückgekauft.

Die nächste Bahnunternehmung, bei welcher die Anstalt eintrat, war die Pardubitz-Reichenberger Bahn. Von dem Actiencapitale im Betrage von 15 Mill. übernahm die Anstalt 3 1/2 Mill. und wurde der größere Theil vortheilhaft veräußert.

Die nächstfolgende Betheiligung betraf die lombardischen Eisenbahnen. Die Anstalt übernahm 50 Millionen Lire und z. ohngefähr 4/5 in Actien und 1/5 in Obligationen. Diese Actien wurden bis auf einen Restbetrag zu ansehnlichen Preisen realisirt. Hiegegen sind die Prioritäts-Obligationen, welche eine vortheilhafte Capitalsanlage bilden, noch größtentheils im Besitze der Anstalt.

Die Anstalt betheiligte sich ferner an der Theißbahn mit einem 1/4 Theil des ganzen Actiencapitals d. i. mit 10 Mill., diese sind noch nicht veräußert, vielmehr wurden nicht unbedeutende Ankäufe noch dazu gemacht (die Summe wurde nicht angegeben).

Auch an der ostgalizischen Karl-Ludwig-Bahn betheiligte sich die Anstalt mit 9 1/2 Mill. Behufs geregelter Veräußerung der Actien dieser Bahn haben die Concessionäre ein Syndicat gebildet, dem sich die Anstalt angeschlossen. Da bisher jedoch eine Hinausgabe von Actien dieser Bahn noch nicht erfolgte, so hat dieses Geschäft keinen Einfluß auf das Erträgniß des abgelaufenen Jahres.

Endlich wurden von der Aussig-Teplitzer Bahn um 400,000 fl. Actien übernommen. Für alle die genannten Eisenbahn-Unternehmungen hat die Anstalt die Besorgung der Bankgeschäfte übernommen.

Nach erfolgtem Antritt der Direction wurde vor Allem das Bank- und Commissionsgeschäft aufgenommen. Dasselbe entwickelte sich rasch zu großen Dimensionen und das Erträgniß ist ein zufriedenstellendes. Im abgelaufenen Jahre wurden nahe an 60 Mill. Gulden escomptirt. Mit dem Bankgeschäfte dehnte sich das Vorschußgeschäft auf Effecten immer mehr aus und brachte reiches Erträgniß.

Auch an zwei andern Unternehmungen hat die Anstalt sich betheiligt. An der projectirten Gesellschaft „Austria“ für landwirthschaftliche Entwickelung mit 6 Mill. und an der zu errichtenden österreichischen Seehandlungs- und Assecuranz-Gesellschaft mit 3 Mill. Doch sind für diese Anstalten noch keine Concessionen bewirkt und sind daher ohne Einfluß für's vergangene Jahr. Wenn die Filiale, welche die Anstalt in den Provinzen errichten wird, nicht den raschen Fortgang nahm, so liegt die Ursache darin, daß derartige Schöpfungen, wenn sie dauernd sein sollen, nicht improvisirt werden dürfen, sondern die verschiedenartigsten Interessen in Betracht gezogen werden müssen.

Auf die minder bedeutenden Plätze der Monarchie wird die Anstalt mittelst Agenturen ihre Wirksamkeit auszudehnen suchen.

Zur unmittelbaren Erleichterung des Geldumlaufes und der Zahlungen wurde die Einleitung um das englische System der Cheques nach Oesterreich zu verpflanzen. Jedoch stehen vorläufig noch legislative Hindernisse entgegen.

Feuilleton.

Anna Oświęcim, ein polnisches Drama.

In der „Europa“ finden wir folgende interessante Beurtheilung des von Nicolaus Boloz Antoniewicz verfaßten und in Leipzig [librairie etrangére] erschienenen dramatischen Gedichtes: Anna Oświęcim.

So reich auch die polnische Literatur, heißt es dort, an lyrischen und epischen Dichtungen ist und in diesen Zweigen der Dichtung Männer aufzuweisen hat, welche den vorzüglichsten des Auslandes an die Seite gesetzt werden können, — wir erinnern nur an die der neueren Zeit, an Mickiewicz, Zalewski, Goszczynski, Malczewski, Krasinski, Pol, Syrokomla u. v. A. — so arm ist sie andrerseits an dramatischen Originalwerken. Seitdem der Mönch Bohomolec seine Lustspiele geschrieben, — welche, die Sitten der damaligen Zeit geißelnd, das Eigenthümliche besitzen, daß sie keine Frauenrolle haben und doch witzig und unterhaltend sind, — gab es im Ganzen genommen wenige polnische Dichter, welche sich dem Drama mit einigermaßen günstigem Erfolge gewidmet hätten. Es mag dies wohl dem äußerst bewegten, stürmisch politischen Leben zuzuschreiben sein, welches Polen in den letzten Jahrhunderten geführt, — ein Leben, das sich weder den Wissenschaften und Künsten noch seiner bürgerlichen Existenz zuträglich erwiesen hat. Es hatten zwar die Dichter Felinski und Wężyk einen Anlauf genommen, um ein nationales Drama zu schaffen. Der Erstere hatte den historischen Stoff, den ihm das so tief in die Geschicke Polens eingreifende Schicksal der Barbara Radziwil, Gemahlin des Königs Sigismund August, darbot: der Letztere das Leben des Verräthers Glinski zu einem Trauerspiele verarbeitet; aber was später, mit Ausnahme des Lustspiels, an dramatischen Arbeiten erschien, erwies sich entweder als von geringer Bedeutung, als sklavische Nachahmung, oder wohl gar Uebertreibung ausländischer Werke. Nur im Lustspiel fielen die Versuche glücklicher aus, wo es gelungen war. etwas Originelles, wahrhaft Nationales zu schaffen. Die Krakowiaken und Goralen von Roguslawski, sowie die Lustspiele vom Grafen Alexander Fredro werden — mit Ausnahme einiger — stets als vortreffliche Leistungen gelten können.

Im höheren Drama hatten sich Korzeniowski und Anton Malecki bemüht, auf Grundlage des gegenwärtigen sowohl wie des vergangenen Lebens, etwas Nationales zu schaffen? allein der Erstere, der sich auch in Lustspielen versuchte, hat es nie weiter als zur reinen hier und da gelungenen Episodenmalerei gebracht; der Letztere vergriff sich in der Zeichnung der Charaktere, sowohl in nationaler wie in historischer Richtung. Seine Gestalten sind alles Andere, nur keine Polen, wenn sie auch stets ihre Nationalität im Munde führen, noch weniger Polen aus jenem Jahrhundert, in welchem die Handlung spielt.

Glücklicher sind jedoch die Versuche zweier anderen Dichter ausgefallen, deren Einen wir hier unseren Lesern vorführen wollen, während der Andere, Magnuszewski, frühzeitig gestorben ist und seine Werke nur in Bruchstücken und im Manuscript für Freunde hinterließ. Was uns davon bekannt ist, beweist hinlänglich, daß sein Verlust ein schwerer und empfindlicher ist. Magnuszewski behandelte Stoffe, welche in ihrem geschichtlichen Gewicht von entschiedenem Einflusse auf die Geschicke der Nation gewesen sind, während Nicolaus Boloz Antoniewicz sich einen Stoff gewählt, der sich mehr zu einer lyrisch-poetischen Behandlung eignet. Bei Jenem herrscht Reflexion im poetischen Gewand, hier reine Inspiration, Poesie, die nur hier und da den Schein der Reflexion annimmt. — Eine nähere Auseinandersetzung des Drama's: Anna Oświęcim wird den Beweis für unsere Ansicht liefern.

Der Autor hat seinem Drama eine historische Sage zu Grunde gelegt, welche sich im Munde des Volkes in der Umgegend von Krosno in Galizien noch bis zum heutigen Tage erhalten. Nördlich von Krosno erheben sich die Ausläufe der Karpathen zu einem hohen Gebirgszuge, welcher das schöne Krosnoer Thal begrenzt. Auf der Höhe des ersten Bergrückens, der steil, zerklüftet, waldbedeckt gegen die Ebene herabfällt, sieht man noch jetzt verwitterte Ruinen eines alten weiten Schlosses Odrzykon, das im Besitz der Familie Oświęcim sich befunden. Ueber diese Familie berichtet nun die Sage Folgendes: es habe sich der letzte Sproß derselben (Stanislaus] in die eigene Schwester (Anna), die ein Ideal der Schönheit und Tugend gewesen, verliebt, und bei ihr Gegenliebe gefunden. Tapfer und ruhmbedeckt, gelang es ihm durch Fürbitte der angesehensten Personen des Reiches, vom Papste die Dispensation und Erlaubniß zur Verehelichung mit dieser Schwester zu erlangen. Als er nun mit dem Dispens von Rom zurückkam, brach seiner Schwester vor Freude das Herz. Stanislaus schloß sich von der Welt ab. wurde Einsiedler in der Nähe seines Familiensitzes, behielt die Leiche der Geliebten bei sich, und ließ in deren Sarge an dem Kopfende ein Fensterchen machen, um stets auf ihr Antlitz blicken zu können. Als er starb, wurden Beider Ueberreste in der Kirchengruft zu Krosno beigelegt, wo man die Särge noch jetzt sehen kann. Dies ist die einfache Sage.

Es ist kein geringes Verdienst des Autors, daß er das Poetische dieser Sage in seiner ganzen Einfachheit, frei von allem Wust der episodischen Ausschmückungen und jeder Tendenzhascherei wiederzugeben wußte. In der ganzen Anlage des Drama ist nichts erfunden, als was zur Schürzung des Knotens und zur Herbeiführung der Katastrophe unumgänglich nothwendig ist.

Dies ist mit wenigen Worten der Abriß der Thätigkeit der Creditanstalt.

Bei der Bilanz wurden die Theiß- und Westbahnactien der noch von der ursprünglichen Betheiligung herrührt al pari, hingegen der Rest dieser Actien sowie sämmtliche Staats- und Industriepapiere zu den niedersten Coursen des 31. December berechnet.

Der Nettogewinn zur statuarischen Vertheilung beträgt 4,510,278 fl. 48 kr.

„Wer immer,' so sagt der Bericht, „mit ruhigem Blicke prüft, wird es als ein sehr befriedigendes anerkennen müssen. Da die Geschäfte erst in der zweiten Hälfte Jänner beginnen konnten, die zweite Einzahlung aber erst Ende November erfolgte, so haben wir im verflossenen Jahre mit einem Durchschnittscapitale vom 19 Mill. fl. gearbeitet. Der ausgeworfene Gewinn beträgt daher nahe 31% des arbeitenden Capitals."

Die Dividende wurde auf 12 fl. festgesetzt, der Reservefond auf 10%. Warrens interpellirt zu welchen Coursen Effecten in Bilanz aufgenommen wurden und erhält den Bescheid: Nordbahn wurden zu 243, Promessen theils Pari theils zum Tagescourse angenommen. Die Summe der angekauften Nordbahnactien belaufen sich auf 1600 Stück. Warrens, der überhaupt mit ungemein vielem Tact sich benahm und eine glänzende Eloquenz entwickelte, beantragte folgende Abänderung der Statuten: 1) Es sei der Anstalt auch erlaubt Prämiengeschäfte zu machen; 2) die Beamten sollen nicht Tantiemen, sondern Remunerationen erhalten; 3) sollen Vorkehrungen getroffen werden, um dem Mißbrauche, der mit den Actien zur Erlangung einer Majorität getrieben werden könnte, vorzubeugen. Letzteren Punct besprach Hr. Warrens mit sehr viel Delicatesse und mit diplomatischer Feinheit. Zang's Antrag auf Sistirung der Einzahlungen, sowie der, die Scrutatoren zu wählen, und noch manche andere von demselben gestellten Anträge wurden mit einer an Einhelligkeit grenzenden Majorität verworfen. Als hierauf die Namen der Scrutatoren, welche der Verwaltungsrath vorschlug, verlesen wurden und man mit August Zang begann, entstand ein allgemeines Gelächter. Ueber die Wahl des Revisionsausschusses entstand eine heftige Debatte, bis gegen den Antrag Zang's beschlossen wurde, daß die Dividendenvertheilung nach erhaltenen Absolutionen des Verwaltungsrathes erfolgen soll.

Hrn. Zang, der sehr leidenschaftlich sprach, wurde öfter von dem Regierungscommissär Brentano das Wort entzogen. Abgestimmt wurde durch Aufstehen und Sitzenbleiben und war die Majorität so überwiegend, daß es keiner Stimmzettel bedurfte.

‡ **Wien**, 2. März. Ueber die heutige Sitzung der Generalversammlung der Creditanstalt, auf welche die Augen von ganz Wien seit Wochen gerichtet waren, kann ich Ihnen für heute nur berichten, daß sämmtliche Punkte der Tagesordnung im Sinne des Verwaltungsrathes und gegen das Ansinnen der Opposition erledigt wurden. Diese hat nicht nur in der Versammlung, sondern — man kann sagen — auch im Publikum Fiasco gemacht. Zur Rechtfertigung skizzire ich die wichtigeren Anträge, mit welchen die Gegner des Verwaltungsrathes hervortraten. Ein Antrag auf „Niedersetzung einer Commission zur vollständigen Revision der Statuten" wurde beseitigt, weil ein Beschluß in dieser Fassung der Versammlung nicht zustehe, die nur auf eine Aenderung einzelner, speciell zu bezeichnender Bestimmungen der Statuten eingehen könne. Ein Antrag: „außer dem Bilanzstatus vom 31. December v. J. noch den Status der Anstalt von heute vorzulegen", entfiel über die richtige Bemerkung, daß eine solche Vorlage vielleicht im Interesse eines „einzelnen Individuums", nicht aber der Gesammtheit der Actionäre liegen könne. Dasselbe Schicksal hatte ein Antrag: „die Dividendenbezahlung pro 1856 zu sistiren", dann ein anderer: „die Einzahlung auf die Creditactien zu sistiren", jener, weil aus dem angegebenen Grunde (dem Sinken einiger im Besitz der Creditanstalt befindlichen Papiere unter die Bilanzziffer vom 31. December) in jedem Jahre die Dividendenzahlung frustrirt werden könnte und jede Bilanz überflüssig und illusorisch würde; dieser, weil eine solche Sistirung zu dictiren, weder dem Verwaltungsrathe noch der Generalversammlung zustehe. Wider alle diese Anträge stand der Regierungscommissär auf Seite des Verwaltungsrathes, auch werden Sie ohne Mühe entnehmen, daß die Anträge theils form- theils statutenwidrig waren. Aus dem Rechenschaftsberichte ging hervor, daß das Capital, welches im vergangenen Jahre eingezahlt war, 31 Procent abgeworfen hat, fürwahr keine schlechte negotiorum gestio des Verwaltungsrathes für die Actionäre. Die bête noire in den Geschäften der Anstalt ist bekanntlich der im November v. J. vollzogene Ankauf von Nordbahn-Actien, die seither gefallen sind. Director Richter erklärte, die Anstalt besitze nicht mehr als circa 1600 Stück solcher Actien, an denen sie, zum heutigen Cours, nicht volle 300,000 fl. verliert; doch sei dieser Verlust reichlich und überwiegend hereingebracht durch den Gewinn, den die Anstalt an anderen, noch nicht realisirten Papieren mache. Ein glänzenderes Vertrauensvotum hätte sich übrigens der Verwaltungsrath nicht stellen können, als indem er schließlich durch seinen Vicepräsidenten Grafen Zichy, der mit größter Würde die ungeheure Versammlung leitete, denjenigen Actionär, der sich zum Führer der Opposition aufgeworfen hatte, Herrn August Zang, an die Spitze des zu erwählenden Revisionsausschusses für die Jahresrechnung berief. Die Scrutinirung der Wahlen war begreiflich heute bei Schluß der Versammlung, die von 9 bis 1 Uhr Vormittag dauerte, noch nicht vollendet.

J **Wien**, 2. März. Die Generalversammlung der Actionäre der Creditanstalt für Handel und Gewerbe hat heute stattgefunden. Nicht leicht ist ein Ereigniß mit größerer Spannung erwartet worden, wie diese Generalversammlung, in welcher die Aristokratie, wie die haute finance, die Journalistik, wie die Geschäftswelt in großer Menge vertreten war. Fürst Adolph Schwarzenberg führte das Präsidium und wurde von dem Grafen Zichy — einem sehr guten Redner — aufs beste unterstützt. Der Director der Anstalt las den Geschäftsbericht, sodann wurden die Debatten eröffnet, indem einzelne Actionäre ihre Anträge stellten. Am bemerkenswerthesten unter den gehaltenen Reden sind die zweier Publicisten, nämlich der Herren Zang und Warrens, bemerkenswerth wegen ihrer Bedeutung und wegen ihres verschiedenen Erfolges. Zang ist bekanntlich seit längerer Zeit ein eifriger und unerbittlicher Gegner der Creditanstalt, er ist mit derselben in einen Injurienproceß verwickelt und hat seit Monaten keine Gelegenheit vorübergehen lassen, in seinem Blatte, der „Presse", die öffentliche Meinung gegen die Creditanstalt einzunehmen. Man war daher auf sein Benehmen in der Generalversammlung allgemein gespannt und ist heute nicht wenig verwundert darüber, daß er mit allen seinen Anträgen total durchgefallen ist. Gleich sein erster Antrag wurde als statutenwidrig verworfen, doch Zang ließ sich nicht abschrecken und brachte gleich neue Anträge vor. Doch stieß er immer auf heftige Opposition, ja Graf Zichy sah sich zur Aeußerung veranlaßt: er habe schon vielen Generalversammlungen beigewohnt, schon zahlreiche Versammlungen geleitet, ein so unparlamentarisches Benehmen, wie das des Herrn Zang sei ihm aber noch nicht vorgekommen.

Einen ganz anderen Erfolg hatten die Reden des bekannten Publicisten Eduard Warrens, welche allgemeinen Anklang fanden. Er stellte den Antrag, die Statuten der Creditanstalt möchten in der künftigen Generalversammlung dahin abgeändert werden, daß daß der Verwaltungsrath, nicht wie bisher, eine so enorme Tantième erhalte, sondern daß diese auf 5% herabgesetzt werde. Sein zweiter Antrag ging dahin, die Creditanstalt möchte Börsen-Assecuranz-Geschäfte übernehmen.

Baron Rothschild antwortete dem Redner, daß die Anstalt schon bei ihrer Gründung das Ersuchen um Bewilligung zur Einleitung dieses wichtigen Unternehmens bei der Regierung gestellt habe, ohne aber diese Bewilligung zu erhalten. Die Sache werde aber noch einmal in Erwägung gezogen werden. Ein dritter, weniger wichtiger Antrag des Herrn Warrens, bezog sich auf den §. 60 der Statuten. Der Redner fand lebhaften Beifall, welcher ebensosehr seinem Rednertalent, als seinen geistvollen Ansichten galt. Außer den genannten zwei Herren sprachen aus dem Publicum nur noch die Herren Jur. Doctoren Neumann und Berger, größtentheils von juridischem Standpunkte.

Der Geschäftsbericht liegt mir vor, ich kann Ihnen heute aber aus Mangel an Zeit nichts mehr darüber berichten, als daß derselbe besser ausgefallen ist, als man erwartet und, daß er jedenfalls zu gegründeten Hoffnungen für das nächste Jahr Anlaß gibt. Unter Anderem wird darin ausdrücklich bemerkt, daß die Errichtung von Filialen in den Landeshauptstädten binnen Kurzem eingeleitet werden wird. Im Uebrigen wurden die Anträge des Verwaltungsrathes angenommen: Es sollen drei Rechnungsrevisoren gewählt werden, um die Rechnungen des Jahres 1856 und 1857 zu prüfen. Wenn sie dieselben für richtig befinden, so sind sie ermächtigt, diese Rechnungen zu genehmigen; im entgegengesetzten Falle ist eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, und dieser sind die Resultate des Rechnungsbefundes vorzulegen. Im Falle der richtig befundenen Rechnungen, ist die Dividende mit 12 Gulden per Actie auszubezahlen.

Die Wahl dieser Rechnungs-Revisoren, sowie der drei zu wählenden Verwaltungsräthe wurde durch Scrutinium vorgenommen und zu diesem Behufe 6 Scrutinatoren gewählt. Der Ausfall der Wahlen ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Das Abends um 9 Uhr beendigte Scrutinium der Wahlen für den Verwaltungsrath hat folgendes Resultat gegeben: Von 1697 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Peter Murmann 1558, Herr Reichsrath Graf Mercandin 1304, Herr Hofrath Zedenyi 1244 Stimmen und sind demnach die genannten Herren zu Verwaltungsräthen gewählt. Nach ihnen kamen die Herren Eskeles mit 151, E. Warrens mit 120 und August Zang mit 103 Stimmen. Das Scrutinium der Wahlzettel für den Revisions-Ausschuß wurde auf den folgenden Tag verschoben.

|| **Wien**, 2. März. [Graf Radetzky. Die Börse. Mission. Vorliebe für das Militär. Das Gewerbegesetz.] Einige Renovirungen, welche in dem kaiserlichen Schloße im hiesigen Augarten in letzter Zeit vorgenommen wurden, haben die Version veranlaßt, daß Se. Excellenz der Graf Radetzky seinen Aufenthalt für die Zukunft in diesen kaiserlichen Appartements nehmen würde. Ich glaube, daß sich dieselbe nicht bestätigen wird, und höre von sonst verläßlicher Seite mit Bestimmtheit versichern, daß Se. Excellenz für den bleibenden Aufenthalt in Monza sich entschieden hätten. — Unsere Börse war in Folge der heutigen Generalversammlung der Creditanstalt schlecht besucht, so daß man derselben einen maßgebenden Charakter nicht vindiciren kann, die einzelnen Daten über die Versammlung im Sofiensaale langten aber zu spät daselbst an, um noch von Einfluß sein zu können, oder eine entscheidende Kritik zu erfahren.*) — In dieser Woche noch beginnen in der Vorstadt Leopoldstadt die Volksmissionen in den Kirchen St. Joseph und St. Johann. Dieselben werden von der Redemptoristen-Congregation abgehalten und dauern 14 Tage. Mit denselben ist auch ein Unterricht der Kinder in der Moral- und Sittenlehre in Form sogenannter Exercitien verbunden. — Es wird als ein Zeichen besonderer Vorliebe unserer jungen Leute für den Militärstand angesehen, daß in ganz Niederösterreich sich heuer nur 30 recrutirungspflichtige Individuen durch den Erlag der Taxe vom Militär befreit haben. Dabei entfallen von diesen 30 auf den Bezirk der Stadt Wien allein 20 Individuen. — Die Aeußerung des Herrn Ritter von Burg in dem Gewerbe-Verein, wodurch die Version, daß das in Aussicht gestellte neue Gewerbegesetz auf 5—6 Jahr ad acta gelegt worden sei, als unrichtigt bezeichnet wurde, hat hier in weiteren Kreisen in hohem Grade befriediget.

= **Brody**, 1. März. [Handelsbericht. Filiale der Lemberger Spar-Kasse. Versatzamt. Dr. Goldschmidt.] Mit Sehnsucht erwarten wir den Zeitpunkt, wo die brausende Locomotive auch unsern Platz berühren wird, denn nur diese und die Abschaffung des hier bestehenden Zollamtes, worüber höhern Ortes noch verhandelt wird, sind im Stande, eine gänzliche Umwälzung in unserem Handel hervorzubringen, und die hier so lange gesunkene Speculation wieder zu beleben. Wir waren bis jetzt und sind es noch, auf den Handel mit Rußland beschränkt, welcher Handel aber auch in der letzten Zeit durch die Eröffnung der Meerespassage bei Odessa einen gewaltigen Stoß erlitten hat, so daß das Commissions- und Speditions-Geschäft fast gänzlich aufhörte. Beim Ausbau der Eisenbahn und der Abschaffung des Zollamtes ist es aber der Handel mit dem Inlande, der an Bedeutung gewinnt. Früher konnte er nicht beträchtlich sein, da der schlechte Verkehr und die drückenden Zollabgaben bei der Ausfuhr im Wege standen, da aber hoffentlich beiden abgeholfen wird, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß die kleineren Städte fast durchgängig hier ihre Einkäufe machen werden. — Die jüngere Kaufmannschaft unserer Stadt wendet sich jetzt mehr dem Manufactengeschäfte zu, denn die Vorgänge in China, die Beharrlichkeit beider Parteien, die auf einen längeren Krieg schließen läßt, haben eine ungewöhnliche Hausse in den gesuchtesten Spezereiartikeln hervorgebracht, daher auch die Einkäufe in Spezereiwaaren nicht sehr bedeutend sind. — Die Einfuhr von 1856 war in den meisten Artikeln eine ziemlich große, und wenn auch nicht Alles abgesetzt wurde, so können wir doch behaupten, daß sie im Verhältnisse zu der Einfuhr dieses Jahres eine ziemlich beträchtliche war. Es wurde eingeführt: Kaffee 6000 Ctr., Thee 5000, Baumwolle 2000 Ballen, Arak 3000 Fässer, Zucker 10,0000 Ctnr., dann sonstige Colonialwaaren als Reis, Indigo, Saffran, dann Droguerie-waaren, chemische und pharmaceutische Artikel, gebrannte Wasser, allerhand Oele, Südfrüchte 8000 Ctnr. Wie Sie sehen, ist diese Ziffer keineswegs unbedeutend, und es wäre nur zu wünschen, daß auch dieses Jahr ein eben so reger Verkehr stattfände. — Was unsere städtischen Angelegenheiten betrifft, so sind wir im neuen Jahre noch immer beim Alten, und es tauchen wieder jene Gerüchte auf, mit denen man sich schon mehrere Jahre herumträgt, ohne etwas zu Stande zu bringen. Zu diesen Projecten gehört vorzüglich eine Filiale der Lemberger Sparkasse, und ein Versatzamt, um auf diese Weise neben der Mildthätigkeit der hier überhand nehmenden Armuth zu steuern. — Schließlich berichte ich Ihnen noch, daß unsere Stadt in diesem Monate einen bedeutenden Verlust erlitten hat. Es starb hier nach langem Leiden der Doctor der Medicin und Stadtphysikus S. Goldschmidt, der, mit seltenen Kenntnissen begabt, fast 30 Jahre wohlthuend und menschenfreundlich in unserer Mitte wirkte.

*) Die Coursberichte der Wiener Abendblättter lassen dagegen entnehmen, daß die Mittagsbörse eine sehr belebte war. Credit-Actien stiegen bis $291\frac{3}{4}$—292 um auf 284 zu sinken und am Schluß 287 zu erreichen, und mit $285\frac{1}{4}$ zu schließen. An der Abendbörse wurden am Schluß eines ziemlich lebendigen Geschäftes Creditactien mit $287\frac{3}{4}$ notirt.

† **München**, 1. März. [Schluß der Postconferenz. Eisenbahnen. Die österr. Anleihe.] Die dritte deutsche Postconferenz hat ihre Berathungen, deren Resultate baldigst bekannt werden dürften, nunmehr geendet. Bei dem Schlusse erschien der Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten, in Person und richtete an die Versammlung eine Rede, in welcher er seine Freude über das Resultat der Berathungen aussprach. Die Vereinbarung über die Reform des Fahrposttarsystems dünke ihm der Schlußstein zur Vollendung des Postvereins, in dem das Postwesen gleichwie in Einem Staate nun geordnet sei, nachdem das Fahrpostwesen gleich der Briefpost zu behandeln sei. Hoffentlich werde die Ratification der Vertragsverhandlungen nirgendwo auf Bedenken stoßen. Hiermit sei ein weiterer Schritt vorwärts geschehen zur Einigung der Lebensinteressen Deutschlands, für welche das Jahr 1857 gedeihlich zu werden scheine im Hinblicke auch auf den Wiener Münzvertrag und die Handelsgesetzesberathung zu Nürnberg. Dieser Weg zur Erzielung deutscher Einigung sei der einzig mögliche und vernünftige und brächte Erfolge, die auf dem in frühern Jahren so stürmisch betretenen Pfade nie erreicht werden konnten. Stets konnte zu gedeihlichem Ende geführt werden, was von Oesterreich und Preußen zur Förderung deutscher Interessen gemeinschaftlich und mit Ernst sei erstrebt worden. Die Einigung der beiden deutschen Großstaaten einige ganz Deutschland. v. d. Pfordten sprach schließlich den Dank der bair. Regierung für den Eifer der Conferenzmitglieder aus, worauf der österr. Abgeordnete der königl. bair. Commission für die Leitung und das freundliche Entgegenkommen und hierauf speciell dem Hrn. Ministerpräsidenten dankte, daß er die Verhandlungen persönlich schloß. Und so wollen wir recht Gedeihliches erwarten. — Man hofft mit Zuversicht, daß ein Theil unserer bair. Staatseisenbahnen noch im heurigen Jahre ein zweites Schienengleis erhalten soll. Es geht das Gerücht um, die Ostbahnstrecke München-Freising

---

Da die beiden Hauptpersonen Stanislaus und Anna das lyrische Element der Sage bilden, so wurde Beiden dieser Charakter bewahrt, welcher auch im ganzen Werke vorherrschend ist, wodurch das eigentlich Dramatische allerdings mehr zurücktritt. Vorzüglich lyrisch sind die ersten drei Acte, in welchen das Erwachen der Liebe, das Bewußtwerden derselben und ihrer Sündhaftigkeit bei Anna, und der Kampf des Stanislaus dargestellt wird. — Um die Lösung mit der Sage und dem kirchlichen Dogma mehr in Einklang zu bringen, hat der Autor die beiden Hauptpersonen, welche nach den neuesten Forschungen Kinder Eines Vaters, aber zweier Mütter sind, Geschwisterkinder, d. h. Kinder zweier entfernt verwandten Vettern, sein lassen, welche durch Umstände veranlaßt, als leibliche Geschwister erzogen werden. Einer dieser Vettern war der Schloßherr von Odrzykon, und eben zu einer Zeit, als ihm ein Knabe geboren wurde, verweilte bei ihm der andere Vetter sammt seiner Gattin, und diese genas dort zur selben Zeit, an demselben Tage fast, eines Sohnes. Auf den Wunsch des Schloßherrn, den dieser glückliche Zufall als eine Art höherer Fügung vorkam, wurden die beiden Knaben auf denselben Namen (Stanislaus) getauft. Einige Tage darauf mußte der Schloßherr, irgend einer dringenden Aufforderung entsprechend, auf eine längere Zeit sich entfernen und übergab das Schloß der Obhut seines Vetters. Da stirbt nun der eigentliche Erbe des Schlosses plötzlich in der Nacht; die erschrockene Amme stürzt vor Angst und Verzweiflung zuerst — zum Schloßkaplan, welcher sie, den Unglücksfall dem Vetter des Schloßherrn zu melden, fortschickt. Der Vetter beschließt nun, den gestorbenen Knaben als den seinigen anzugeben und den eigenen unterzuschieben. Der Caplan, dem Hause Oswięcim sehr zugethan, läßt sich zur Ausführung dieses Beschlusses verleiten, leistet dem Vetter auf das Geheimniß einen feierlichen Schwur und wird, von Gewissensbissen gepeinigt, Eremit, um durch gute Werke und Frömmigkeit den Himmel zu versöhnen. Der Schloßherr vermählt sich nach dem Tode seiner Gemahlin, der vermeintilchen Mutter des untergeschobenen Stanislaus, zum zweiten Mal, bekommt aus dieser zweiten Ehe eine Tochter Anna, und stirbt. Der Knabe Stanislaus wird nun vom Fürsten Jazlowiecki zur Erziehung in sein entferntes Schloß übernommen, und als er nach vielen Jahren zurückkehrt und seine Schwester Anna beim Eremiten erblickt, wird er, ohne zu wissen, wer sie ist, von Liebe für sie ergriffen. Auch Anna's Herz wird bei seinem Anblick mit einem noch nie gekannten Gefühle erfüllt. er Eremit, in dessen Gegenwart sich die Geschwister zum ersten Mal begegnen, merkt sogleich ihren gegenseitigen Eindruck und betrachtet dies als einen Fingerzeig Gottes. Er stellt in Rom das Gesuch, das Geheimniß enthüllen zu dürfen. Während dessen wächst die Liebe Anna's und Stanislaus. Beide kämpfen mit ihren Gefühlen gegen Sitte und Religion; Stanislaus geht, um im Kampfe gegen die Feinde des Landes den Tod zu suchen; als er ihn nicht gefunden und ruhmbedeckt heimkehrt, schickt ihn Anna nach Rom, um den Dispens zu holen. Endlich wird der Eremit seines Eides entbunden und beichtet dem Papste das Geheimniß der Geburt des Stanislaus, worauf die Erlaubniß zur Heirath erfolgt.

Die beiden Hauptpersonen sind mit aller Farbengluth der innigsten Empfindung gemalt. Die gereimten Trochäen in Calderons Styl athmen das Colorit der Dichtung, welche deutsche Leser an Grillparzers Ahnfrau erinnern dürfte. Indem der Autor das Werk ein dramatisches Gedicht benannte, zeigte er an, daß es ihm hier eigentlich um das innere Herzens- und Gefühlsleben, die Macht und Entwickelung der Leidenschaft zu thun war. Und wirklich, wie herrlich ist der sittliche Kampf des Stanislaus mit seiner Leidenschaft, die bei der reinsten Natur derselben ihn mit aller Gewalt umfassen mußte; und bei einem Mädchen wie Anna das Bewußtsein der sündhaften Liebe für ihren Bruder: wie schön, zart und fein in allen Zügen, wie sittlich, wie jungfräulich sind diese beiden Figuren gezeichnet! Bei aller Gawalt der Leidenschaft, die in Beiden bei jedem Anlasse durchbricht und die in der verderblichen Freude Anna's, als ihr Stanislaus den Dispens bringt, ihren Culminationspunkt erreicht, sieht man dieselbe doch im Verkehr Beider nirgends die Grenzen der Sitte und eines tieferen, moralischen Gefühls überschreiten.

Im Versmaße emancipirt sich der Autor von den Fesseln des Einheitlichen, indem er dasselbe überall den Gefühlen, der Stimmung und Handlung anpaßt. Der Eremit spricht z. B. in wohlklingenden, ungereimten, polnisch sogenannten weißen Versen, die sich aber statt des Reimes assoniren. Diesen Assonanzen, die in der spanischen Schreibart so häufig gebraucht werden, begegnet man hier polnisch zum ersten Male. Was aber dem Ganzen vom nationellen Standpunkt aus einen besonderen Reiz verleiht, ist, daß die Personen nicht schablonenartig nach gewissen Vorbildern gezeichnet, sondern lebend dem Boden entnommen sind, auf dem sie sich bewegen. Wen auch keine Typen, sind es doch lebende Bilder, wie man sie alle Tage in Polen findet. Die Scene, wo der Bösewicht im Stück den Aberglauben des Volkes benutzt, um dasselbe gegen Anna aufzureizen, ist ein wahres Meisterstück, ein treffliches Bild der damaligen Zustände des Landes und der geistigen Entwickelung des Volkes. Auch die Scene, wo das Volk seinen Grundherrn, den jungen, um das Land verdienten Stanislaus bei der Heimkehr begrüßt, ist ein wahres Bild der schönen, patriarchalischen Sitten und des Verhältnisses zwischen dem Herrn und dem Volke in jener Zeit, welche erst später durch schlechtes Beispiel, durch eine systematische Demoralisation und durch Uebermuth der Verderbniß verfielen. Anna und Sta-

soll bis zum 1. August l. J. dem Verkehre übergeben werden. — Es ist auch hier wie anderwärts das Gerücht in Umlauf gesetzt worden, als beabsichtige Oesterreich, ein neues bedeutendes Anlehen zu contrahiren. Die Absicht, dem Credit im Verkehr mit Oesterreich zu schaden, liegt klar am Tage, seitdem jenes Gerücht von berechtigter Seite klar dementirt ist; als die trübe Quelle solcher Ausstreuung bezeichnet man hier ohne Scheu das Hotel einer nordischen Gesandtschaft.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. März. [Reise der kaiserlichen Majestäten.] Die „Grazer Ztg." schreibt: „Ihre k. k. Majestäten werden, dem Vernehmen nach, auf der Rückreise aus Italien am 11. d. M. in Graz eintreffen und in der k. k. Burg das Nachtlager zu nehmen geruhen; Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Sophie wird schon einige Tage früher die Rückreise antreten.

Herr de la Torre Ayllon hat am gestrigen Tage die Gesandtschaftsgeschäfte dem neuen Gesandten Don Bermudez de Castro übergeben und wird in der zweiten Hälfte des Monats März nach Lissabon reisen.

Der dänische Gesandte Graf Bille Brahe hatte am Samstag eine Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen Buol, bei welcher Gelegenheit auch die Note der dänischen Regierung bezüglich der Domänenfrage überreicht worden sein soll.

Unterm 10. Februar des laufendon Jahres hat Graf Buol aus Mailand an den Grafen Paar, österreichischen Geschäftsträger zu Turin, eine Note gerichtet, in der er sich über die Oesterreichfeindliche Haltung der Piemontesischen Presse beschwert, welche daran schuld sei, daß das im Allgemeinen in der Lombardei durch das neuliche Amnestie-Decret geweckte Vertrauen zu der Person des Kaisers von Oesterreich bei einem Theile der Italienischen Unterthanen Sr. Majestät noch immer nicht vorhanden sei. Die Note beklagt sich über die passive Haltung der Sardinischen Regierung diesen Angriffen gegenüber und droht, falls keine befriedigenden Erklärungen erfolgen sollten, mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen, unter Vorbehalt anderweitiger etwa zweckdienlich erscheinender Mittel. Graf Cavour hat unterm 20. Februar durch eine an den Sardinischen Geschäftsträger in Wien, Marchese Cantono, gerichtete Note geantwortet. Die Excesse der Piemontesischen Presse sucht er nicht zu leugnen, ja, tadelt sie, erinnert aber daran, daß die Regierung nicht für dieselben verantwortlich gemacht werden dürfe, und daß die amtliche Oesterreichische Presse sich eben so starke Angriffe auf die Sardinische Regierung erlaube. (?) Zum Schlusse des Actenstückes versichert Graf Cavour, Sardinien sei fest entschlossen, seinen Nachbarn gegenüber alle durch das Völkerrecht und die Verträge auferlegten Pflichten gewissenhaft zu beobachten. Quod erit demonstrandum.

[Pferderennen.] Die „Oesterr. Corr." meldet: Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. Jänner l. J. die von dem Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Armee-Obercommando beantragten Grundzüge für die Abhaltung jährlicher Pferderennen in Wien, Pesth, Pardubitz, Lemberg und Klausenburg zu genehmigen und zur Förderung dieser Pferderennen für die Dauer von drei Jahren alljährlich an Staatspreisen den Betrag von 9800 Ducaten und an Pferdeprämien den Betrag von 2000 Ducaten zu bewilligen geruht. — Wir sind in der angenehmen Lage, an die Mittheilung dieses für die Interessen der Pferdezucht hochwichtigen Actes der kaiserlichen Munificenz zugleich die Versicherung knüpfen zu können, daß sich die Verhandlungen wegen Feststellung der Detailbestimmungen des Rennbahnreglements in einem Stadium befinden, welches die Eröffnung der allerhöchst bewilligten Wettrennen schon im Laufe dieses Jahres in sichere Aussicht stellt.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. [Tagesbericht.] Sehr angelegentlich b schäftigt man sich fortwährend mit der Mobiliarsteuer, die gegenwärtig im Staatsrathe erörtert wird. Noch ist nichts entschieden; man glaubt jedoch, daß der Kaiser, da diese Steuer mit seinem vorgefaßten Systeme in engster Verbindung steht, ihr schwerlich entsagen werde, und es heißt sogar, daß er der Staatsrathssitzung, wo man definitiv über die Frage berathen wird, persönlich präsidiren werde, um die Lösung zu beschleunigen. — Zur bevorstehenden Heirath des Vice-Königs von Aegypten mit einer Tochter des Sultans sind bei einem hiesigen Juwelier die kostbarsten Gegenstände bestellt worden, welche einen Begriff von der Pracht und dem Pomp geben können, die bei dieser Gelegenheit in Constantinopel sich entfalten werden. Man arbeitet bei diesem Juwelier gegenwärtig an goldenen, mit Diamanten und anderen Edelsteinen besetzten Tassen und Unterschalen, von denen das Stück 50- bis 60,000 Fr. kosten wird, an Kaffeetassen, Tellern, ebenfalls von Gold und mit Diamanten besetzt, die einen fabelhaften Preis haben, an runden Tellern von Silber, welche 40 Kilogr. wiegen, an Degenscheiden und Griffen in Gold und mit Diamanten verziert. Außerdem sind in Sevres das feinste Porzellan und in Lyon die reichsten Seidenstoffe bestellt worden. Was man noch allgemein bewundert, sind Pantoffeln für Frauen, die ganz mit Diamanten bedeckt sind. — Der Figaro veröffentlicht heute folgende Note, die dem Streite Villemessant's und Ulbach's ein Ende macht:

Donnerstag Abends. Mein lieber Villemessant! Von Ihnen beauftragt, den Freunden des Hrn. Ulbach zu antworten, senden wir ihnen folgende Note, die Sie einrücken lassen können.

Ganz die Ihrigen. A. Dupeuty, E. H. de la Pierre.

„Da der Artikel des Figaro vom 22. Februar, mit der Unterschrift: Suzanne, die gerechte Empfindlichkeit des Hrn. Louis Ulbach erregt hat, so müssen wir anerkennen, daß die Ausdrücke, die seiner Ehre zu nahe zu treten scheinen, von selbst zu nichte werden gegenüber dem Schritte, den zwei seiner Freunde bei uns gethan haben."

Nach Berichten aus Marseille von heute hatten sich die Großfürstin Olga und ihr Gemahl dort nach Nizza eingeschifft.

(Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg, sind am 27. v. M. nach einer sehr schlechten Ueberfahrt Abends 9 Uhr in Villa franca angekommen, von wo aus sie ihre Reise sogleich fortgesetzt haben und halb 11 Uhr in Villa Avigdor bei der Kaiserin-Mutter von Rußland angekommen sind. — Der „Olaf" ist sofort nach Genua abgesegelt, wo er den Admiral Großfürst Constantin an Bord nehmen und nach Villa franca bringen wird.)

Schweiz.

[Die republikanische Behörde] in Neuenburg können oder wollen die Furcht vor einem Einfalle der flüchtigen Royalisten noch immer nicht aufgeben. Wie der „Bund" meldet, hat der Municipalrath von Neuenburg einen Aufruf erlassen, worin diese Behörde „alle Gutgesinnten einladet, auf der Hut zu sein und sich beförderlich in die Bürgergarde einreihen zu lassen." Sie hat sich zu dem Ende auch mit einer außerordentlichen Militär-Commission verstärkt, bestehend aus dem eidgenössischen Oberst Philippin, dem eidg. Stabsmajor Matthay, dem Commandaten Perret und Henriod und dem eidg. Artilleriestabsmajor Stauffer. Einer tel. Dep. der „Ind. B." zufolge sollen alle Posten verdoppelt worden sein und die Gensdarmerie eine Verstärkung durch eine Abtheilung der Guiden erhalten haben. — Der Staatsrath Piaget bestreitet im „Indep." für seine Person die Richtigkeit der neulichen Meldung jenes Blattes, als ob die Neuenburger Deputirten „mit beruhigenden Erwartungen" von Paris zurückgekehrt seien.

Großbritannien.

Disraeli's „Preß" enthält einige heftige Angriffe auf Lord Palmerston. Das Palmerston'sche Ministerium, sagt das Oppositionsblatt, ist seinem Sturze nahe; es war nie mehr als ein Provisorium. Jeder Tag, seit Wiederherstellung des Friedens, zeigt seine Unzulänglichkeit. Sein Sturz muß von einer Reconstruction der Parteien begleitet sein. Keine Fusionen mehr, zum mindesten keine zweispaltige Stellung jedes einzelnen Ministers, am wenigsten des Premiers. Lord Palmerston, ein Tory seiner Natur und ein Whig seiner bloßen Stellung nach, war in dieser Gedoppeltheit an der Spitze eines englischen Cabinets überhaupt nur möglich, so lange die öffentliche Aufmerksamkeit auf die heimischen Vorgänge nicht gerichtet war. Die ersten vierzehn Tage der gegenwärtigen Session haben die äußerste Unzulänglichkeit der Palmerston'schen Verwaltung ans Licht gestellt. Was für eine Regierung ist das, die in einem Repräsentanten-Hause, das 658 Mitglieder zählt, nur über 40 Stimmen gebietet, wenn es sich um eine politische Principien-Frage handelt? Solche Regierung ist keine Regierung mehr, ist nutzlos, unfähig etwas zu vollbringen und existirt nur noch als eine Negation.

Rußland.

Es wird gemeldet, daß die Russen an der westkaukasischen Küste fortwährend viele Truppen landen, und daß an der Ostküste bei Enzelli von Astrachan aus Waffen und Munition ausgeschifft wird. Letztere Nachricht ist auch schon in russischen Blättern erwähnt worden, was aber die Truppenausschiffungen anbelangt, so sind dieselben nach dem Kalischer Correspondenten der „Oester. Ztg.," jedenfalls übertrieben, denn die Kaukasus-Armee ist längst organisirt und es können zur Completirung nur einzelne Depot-Commandos dorthin gesendet worden sein, von Nachsendung eines neuen Corps ist keine Rede. Wenn auch die Stellung der ganzen kaukasischen Armee nicht genau bekannt ist, bemerke derselbe, so weiß man doch die Stellung einzelner Corps. Diesseits des Kaukasus und südlich vom Terek stehen 4 Infanterieregiementer mit ihrer Reserve unter General Jewdokimoff, welcher schon als Brigadegeneral am Kaukasus stand. Dieses Corps besteht aus der 20. Division und bildet den linken kaukasischen Flügel. Am obern Kuban und in Stawropol steht das Centrum mit der kaukasischen Grenadierdivision unter General-Lieut. Wrewski und zahlreichen Landesmilizen. In Transkaukasien und zunächst vom westlichen Gebirge commandirt General Kaphern den rechten Flügel der kaukasischen Armee, welcher außer Landesmilizen aus den Regimentern der 19. Division besteht. Die 21. Division sammt beträchlichen Reservetruppen steht in Tiflis und am oberen Kur. Alle diese Truppen bilden kleinere und größere Cordonlinien und liegen zum Theil in den zahlreichen kleinen Festungen. Endlich wird das Observationscorps unweit der persischen Grenze von der 13. und wahrscheinlich auch von der 18. Division gebildet. Von der gegenwärtigen Stellung der Cavallerie in jener Gegend ist nur wenig bekannt. So viel ist gewiß, daß der größte Theil der kaukasischen Armee gegen die Bergvölker und gegen Schamil aufgestellt ist, und es kann bei den bevorstehenden Operationen gegen dieselben von einer Verlegung des Hauptquartiers von Tiflis nach Eriwan nicht die Rede sein, wenn auch diese von vielen Zeitungen geglaubt worden ist.

Asien.

Aus Bushir hatte man in Bombay Berichte bis zum 17. Jänner. Der frühere englische Gesandte am persischen Hofe, Herr Murray, war von Bagdad dort eingetroffen und hatte Wohnung im Fort genommen, we zwischen ihm und den Militär-Befehlshabern tägliche Berathungen stattfinden. Entscheidende Beschlüsse können jedoch nicht eher gefaßt werden, als bis Verstärkungen ankommen, und man hat sich bisher darauf beschränkt, das Lager stark zu befestigen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend, mit Ausnahme des 2. europäischen Regiments, von dem die Hälfte am Fieber krank liegt. Von den Persern hört man, vereinzelte Ueberfälle von Schildwachen u. s, w. abgerechnet, wenig, und die Gerüchte über die Absichten des Schahs lauten widersprechend. Von Bombay ist mittlerweile General Outrams Stab am 17. Jänner nach dem persischen Meerbusen aggegagen. Der General selbst begibt sich, wie es heißt, nach Bassorah, von wo die Briten den größten Theil ihrer Armeevorräthe beziehen, und wird in der Nähe dieser Stadt sein Hauptquartier aufschlagen. Man kann von dort mit geringerer Mühe nach dem Innern Persiens vordringen, als von Bushir aus. Die ostindische Regierung hat ein neues 5percentiges Anlehen von 3 Crores (30 Millionen) Rupien ausgeschrieben, und wie ein im nordwestlichen Gebiete erscheinendes Blatt meldet, hat sich auch Sir John Lawrence an den Maharadschah Gulab Sin mit dem Ersuchen um ein Anlehen von 40 Lakhs Rupien gewendet, mit dem Versprechen, das Territorium desselben werde im Gewährungsfalle bedeutend vergrößert werden. Der Maharadschah soll jedoch, durch das Schicksal des Königs von Audh eingeschüchtert, sich nur unter der Bedingung dazu bereit erklärt haben, daß der Schuldschein von Frankreich, Amerika und der Königin von England unterschrieben werde. Die Delhi Gazette erstattet einen Bericht über die zwischen dem britischen Commissär Sir John Lawrence und Dost Mohamed am 1. Jänner d. J. geflogene Unterredung. Letzterer verlangte Geld und Soldaten, um Kandahar zu vertheidigen; es wird jedoch der Verdacht ausgesprochen, daß der Emir ein doppeltes Spiel spiele und die „Russenfurcht," der Briten benutzen wolle, um sie für seine Absichten zu gewinnen.

Herats Befestigungen sollen völlig hergestellt und bedeutend verstärkt sein; man erzählt, daß ungefähr 20 russische Officiere sich dort befinden, die den Persern an die Hand gehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 4. März. Seit gestern Abend befindet sich Se. Excellenz General der Cavallerie Graf Schlick, Ober-Commandant der galizischen Armee, in unserer Stadt. Heute Vormittag nahm Se. Excellenz den auf den Ringplatz ausgerückten Truppenkörpern der hiesigen Garnison die Parade ab.

— Seit gestern circuliren hier die ersten Comfortables. Dieselben zeichnen sich durch elegantes Aeußere, leichte Bauart und gute Bespannung vortheilhaft aus.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Krakauer Curs am 3. März. Silberrubel in polnisch Crt. 101 — verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 413 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. $98\frac{2}{3}$ verl. $97\frac{5}{6}$ bez. Neue und alte Zwanziger $105\,/_{3}$ verl. $104\frac{1}{2}$ bez. Ruff. Imp. 8.22 8.12. Napoleond'ors 8.12—8.5. Vollw. holl. Ducaten 4.45 4.40. Oesterr. Rand-Ducaten 4.48 4.41. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $96\frac{1}{3}$—$95\frac{2}{3}$. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $83\frac{1}{4}$—$82\frac{1}{2}$. Grundentl.-Oblig. $80\frac{3}{4}$—80. National-Anleihe $85\frac{1}{2}$—$84\frac{5}{6}$ ohne Zinsen.

Wien, 28. Februar. [Schlachtviehmarkt.] Auftrieb 1933 Stück. Landabtrieb 284 Stück. Unverkauft 38 Stück. Schätzungsgewicht pr. Stück von 485 bis 690 Pfd. Preis pr. Stück von 100 fl. bis 167 fl. 30 kr. Preis pr. Ctr. von 20 fl. bis 24 fl. 30 kr. CM.

† **München,** 1. März. Das Geschäft in Hopfen am Markte vom 20. Februar war so unbedeutend, daß ich es für hinreichend fand, über denselben zugleich mit dem Markte vom 27. Februar Bericht zu erstatten. Von 325 Ctrn., wovon 60 Ctr. neue Zufuhr, wurden an beiden Tagen 118 Ctr. verkauft; die Käufe scheinen nur geschehen zu sein, um das Geschäft nicht gänzlich liegen zu lassen, denn bis auf 9 Ctr. 80 Pfd. blieb Alles wieder in Lager. In den Preisen unwesentliche Aenderuug. — Die gestrige Schranne war mit 19,895 Schfl. besetzt, wovon 17,266 verkauft wurden; von fremden Händlern wurden gekauft: 1490 Schfl. Weizen, 57 Schfl. Roggen und 4203 Schfl. Gerste. Die Totalverkaufssumme betrug 240,789 fl.; die Preise haben angezogen bei Weizen um 25 kr., bei Roggen um 8 kr., Gerste um 9 kr., Hafer um 12 kr. und es stehen die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 14 kr., Roggen 14 fl. 40 kr., Gerste 11 fl. 14 kr., Hafer 5 fl. 59 kr. — Raps, nur 73 Schfl. zugeführt und verkauft, fiel um 19 kr., Leinsaamen fiel um 1 fl. 46 kr. Von 110 Schfl. Leinsaamen blieben 41 in Rest. Die Mittelpreise stehen in Raps 31 fl. 15 kr., Leinsaamen 19 fl. 11 kr.

Paris, 3. März. Gestern Abends 3perc. Rente $70.87\frac{1}{2}$. — Staatsbahn 783. — Lombarden 666.

Frankfurt, 28. Februar. Berliner Wechsel $105\frac{1}{8}$. — Hamburger Wechsel $88\frac{1}{2}$. — Londoner Wechsel 118. — Pariser Wechsel $93\frac{3}{8}$ — Darmstädter Bankactien 310. —3% Spanier $37\frac{3}{4}$. — 1% Spanier $24\frac{5}{8}$. — Spanische Creditbank von Pereire 535. — Spanische Creditbank von Rothschild 495.

Hamburg, 28. Februar. 3% Spanier $35\frac{1}{2}$. — 1% Spanier $23\frac{5}{8}$. — Stieglitz von 1855 96'/ . —

Amsterdam, 27. Februar. 1% Spanier $24\frac{1}{2}$. — 3% Spanier $37\frac{5}{16}$. — 5% Russen Stieglitz 1855 $96\frac{1}{4}$ — Holländische Integrale $63\frac{3}{4}$. —

London, 28. Febr. 1% Spanier $24\frac{5}{8}$. — Sard. $90\frac{1}{2}$. 5% Russ. 110. — $4\frac{1}{2}$% 98.

Liverpool, 28. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz bei unveränderten Preisen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Triest, 3. März. Se. kais. Hoheit der durchl. Hr. Erzherzog Ferdinand Max ist heute früh am Bord des Kriegsdampfers „Elisabeth" hier eingetroffen.

London, den 2. März. Unterhaus. Nacht-Sitzung. Die Verhandlung über China wurde fortgesetzt, nach langen Debatten vertagt und die Abstimmung auf morgen anberaumt. Allem Anscheine nach wird die Regierung eine Majorität von 30 Stimmen haben.

Constantinopel, 25. Febr. (Ueber Bukarest.) Die Bank-Commission kam am verflossenen Sonntag bis zum Artikel 16 über die Art der Einzahlung. Die Ansichten divergiren hierin; die Regierung will, daß die Einzahlungen nach ihrem Belieben stattfinden sollen, die Gesellschaft wünscht, daß dieselben je nach dem Bedarfe des Gesammtunternehmens geleistet werden; außerdem noch die Errichtung von Filialen, Einlösung der Kaime u. s. w. Die Entscheidung wird morgen erwartet.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

---

nislaus sind wahre Typen des nationalen Geistes. Diese Ehrfurcht vor der Erfahrung und dem Alter, diese glühende Vaterlandsliebe, diese Gottesfurcht und das tiefe, aus dem Herzen strömende religiöse Gefühl, welches Stanislaus bewegt, zum Kampfe zu eilen und dort den Tod zu suchen, ehe er sich von der Leidenschaft fortreißen läßt, und Anna die Idee, in Rom Hülfe zu suchen, eingibt, sind Eigenthümlichkeiten und Tugenden des alten Polens, wie sie uns in allen Ueberlieferungen nachklingen. — Ein Beispiel davon ist König Sobieski, der vor seinem Angriff auf die Türken bei Wien die Messe hört, beichtet und communicirt.

Anna Oswięcim ist unstreitig eines der besten, poesiereichsten Erzeugnisse der polnischen dramatischen Literatur. Möchte der Dichter, der bei seinem ersten Versuche auf diesem Wege so Treffliches geleistet, dessen literarische Verdienste und hoch hervorragendes Talent der verstorbene Lenau, der ihn zu seinen intimsten Freunden zählte, bereits bei verschiedenen Anlässen anerkannt (s. Schurz, Biographie Lenau's), die nationale Literatur in Bälde mit einem neuen Drama beschenken. Nach Dem zu urtheilen, was er bereits geleistet und welche Stellung er sich durch seine in den polnischen Zeitschriften leider nur karg verstreuten Gedichte, und durch die so schöne in gereimten Versen für die polnische Bühne geleistete Bearbeitung des Uriel Acosta in der vaterländischen Literatur errungen hat, sehen wir uns zu der Hoffnung auf etwas Vortreffliches berechtigt und glauben in unseren Erwartungen nicht getäuscht zu werden.

Vermischtes.

* **Dresden.** Die Bälle in Paris, Berlin und Wien haben viel von sich reden gemacht, aber zu den schönsten und interessantesten Bällen dieser Art dürfte der in Dresden am 21. Februar im Hotel des Ministers des Aeußern, des Baron v. Beust, stattgehabte zählen. Die ganze königliche Familie war anwesend und selbst Mitglieder derselben, wie Se. Hoheit Prinz Georg, jüngster Bruder des Königs, wirkten persönlich in der Ausführung einzelner charakteristischer Aufzüge oder kleiner Scenerien mit. Nachdem die königliche Familie in den Saal getreten, defilirte vor derselben ein sächsisches Mineurcorps aus dem 16ten Jahrhundert, geführt von dem Baron Beust, Bruder des Ministers; dann war mit einemmal der Saal gefüllt von holländischen und russischen Paaren, Ihre russischen Majestäten Peter den Großen und Katharina erwartend. Der Czar wurde durch den Prinzen Georg dargestellt, dessen stolze und offene Physiognomie eine frappante Aehnlichkeit mit dem nordischen Helden zeigte; die Baronin Bruck erregte als Czarin großes Aufsehen. Besondere Unterhaltung bot die Darstellung des Hofes des Sultans, welcher durch den Grafen Zichy vorgestellt wurde; sein Großvezier war der Fürst Richard Metternich; alle Kostüme waren reich mit Edelsteinen besetzt, besonders die der beiden Favorit-Sultaninen, dargestellt durch die Baronin Beust in griechischer Tracht und der Gemalin des französischen Gesandten, der Baronin Forth-Rouen, in türkischer Kleidung. Sowie der Sultan auf seinem Throne Platz genommen hatte, erhielt der französische Gesandte, dargestellt durch den Baron Beust, eine feierliche Audienz. Wenn nicht schon die politischen Talente des sächsischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu bekannt wären, man hätte ihm den gerechten Tribut der Bewunderung nicht verweigern können, als man die weisen Rathschläge hörte, welche er im Namen des Westens dem Abkömmlinge Mahomeds ertheilte. Nachdem er dem Sultan mit einer Courtoisie, die dem Fürsten Mentschikoff keine Unehre gemacht hätte, begreiflich gemacht hatte, wie sehr die Westmächte der Pforte ergeben seien (Combien les puissances européennes sont devouées à la Porte, jusqu'à ce que vienne l'occasion de l'y mettre) fügte er in seiner geistreichen von unübersetzbaren französischen Wortspielen wimmelnden Anrede noch hinzu: „Sublime Hautesse, fiez-vous à notre loi, et recevez en pour gage ce paté de Strasbourg qui en est plein; ouvrez le, et vous verrez que nous y avons laissé la graisse; mais si jamais elle vous devenait incommode, comptez sur nous pour vous en débarrasser. Ferner sagte er noch: „Ich sehe viele Divans um Eure Hoheit, vergessen Sie nicht, daß zwischen zwei Divans die Gouvernements schlecht placirt sein dürften." — Dem Sultan wurde hierauf die Gemalin des französischen Gesandten (dargestellt durch die Fürstin Metternich in einer bewundernswerthen Toilette à la Pompadour) mit ihrem weiblichen Gefolge, unter welchem die junge Gräfin Zichy figurirte, vorgestellt. Schließlich wurde vor Seiner Hoheit dem Sultan eine Menuette ausgeführt, der an dieser Kundgebung europäischer Civilisation hohes Interesse zu nehmen schien. Nach Beendigung dieser kleinen Vorstellungen begann der eigentliche Ball, welcher durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Sachsen eröffnet wurde und bis 4 Uhr Morgens gedauert hat.

† **München,** 27. Februar. Sie haben dieser Tage ein Curiosum von einem Engländer mitgetheilt, der um jeden Preis an einem bestimmten Tage „Richard III." lediglich für seine Familie aufgeführt sehen wollte. Ich kann heute ein Seitenstück dazu liefern; nur sieht es noch viel curioser aus. Ein hier lebender Engländer hat einen hiesigen Knaben mit dem Beding adoptirt, daß ihm durch denselben eine Million gebrauchter Briefmarken eingeliefert werden. Die Eltern des Knaben haben sein contractlich festgestelltes Bedingniß angenommen und es werden nun aller Orten solche abgestempelte und gebrauchte Briefmarken eingesammelt. Das Vermögen des künftigen Adoptiv-Vaters schätzt man auf 50,000 Pfd. St.

** Der hessische Ex-Minister Hassenpflug in Marburg steht mit der Frau Domainenräthin Althoff in Unterhandlung wegen Ankauf des sogenannten Castells bei dem benachbarten Dinslaken, und beabsichtigt dort seinen künftigen Wohnsitz aufzuschlagen, abgeschieden von dem bunten Treiben der Außenwelt.

Die in Marburg in Folge der Entdeckung von dem Bestehen sogenannter „Verbindungen," gegen nicht weniger als vierzehn Schüler der Prima und Secunda, bei sonst meist tadelloser Aufführung verhängten Strafe der öffentlichen Ausstoßung aus der Anstalt wird dort allgemein als eine harte Strafe einer knabenhaften Thorheit angesehen, die sich in vorzeitiger Nachäffung studentischer Sitte und — Unsitte ohne innere Bedeutung gefällt.

** Ein Bürger in Mödling hatte zu der letzten Wiener Ziehung drei Nummern gesetzt, bemerkte aber am Ziehungstage, daß er seinen Einlagsschein verloren. Er gab also einem nach Wien fahrenden Bekannten den Auftrag, dieselben drei Nummern nochmals zu setzen. Der Bekannte kommt noch rechtzeitig nach Wien, erfüllt seinen Auftrag und bringt dem Mödlinger Bürger den Einlagschein nach Hause. Dieser aber hatte mittlerwei e auch den verloren geglaubten Zettel wieder gefunden, und kam ganz unverhofft zu einem zweifachen Terno, da seine Nummern am Nachmittag herauskamen.

** Anf der Leipziger Sternwarte wurde am 23. d. Morgens kurz nach 4 Uhr ein neuer telefkopischer Komet im Sternbilde des Pegasus aufgefunden. Derselbe glich einem kleinen rundlichen Nebelflecke und bewegte sich in gerader Aufsteigung und nördlicher Abweichung zur Sonne hin. Der Kern hat etwa die Helligkeit eines Sternes 9.—10. Größe. Der Komet ist übrigens nur in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis zum Anbruch der Dämmerung wahrnehmbar.

Amtliche Erlässe.

N. 421. pol. **Edict.** (140. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Czarny Dunajec, Sandecer Kreises werden nachstehende illegal abwesende Militärpflichtige als:

Name	Haus-N.	geb. im J.
aus Ciche:		
Feibel Glüksmann	240	1836
Johann Truchoń	265	„
Martin Pstrucha	435	„
Johann Kowolski	464	„
Jacob Konopka	144	1835
Ferdinand Koniarczyk	98	„
Johann Płaza	331	„
Albert Miętus	1	1833
Johann Kowal	197	1831
Joseph Zeglin	335	„
Michael Michniak	439	1830
aus Podczerwone:		
Leopold Gełczyński	37	1831
Eduard Skrzywanek	—	1830
aus Witów:		
Mathias Domagała	1	1835
aus Chochołów:		
Andreas Firek	11	1836
Michael Murciński	31	„
Salamon Horowicz	163	„
Johann Foryś	110	1834
Johann Mazurkiewicz	—	1830
Johann Bieniaś	11	„
aus Czarny Dunajec:		
Adalbert Kowalczyk	363	1836
Johann Siewierka	349	1835
Johann Fitt	143	1834
Johann Skubisz	31	1832
Mathias Fudala	393	1830
aus Międzyczerwone:		
Jacob Morawa	15	1836
Albin Zatłoka	125	1835
aus Dzianisz:		
Stanislaus Habas	94	1831
aus Ratułów:		
Johann Molek	2	1836
Joseph Chmiel	94	„
Albert Konopka	166	„
Mathias Molek	205	„
Joseph Molek	210	„
Michael Szeliga	168	1835
aus Maruszyna:		
Bartholomäus Janik	47	1836
Johann Bylina	70	1835
„ Lasak	171	„
Michael Bula	98	1830
aus Rogoźnik:		
Albert Bobak	21	1836
Johann Mrozek	39	„
„ Kwak	57	„
Michael Fudala	85	1833
Mathias Mrozek	60	1830
Jacob Bojda	70	„
aus Krauszów:		
Joseph Turza	54	„
aus Starebystre:		
Bartholomäus Gocek	81	1836
Michael Kania	96	„
Johann Hyrczyk	213	1830
aus Zubsuche:		
Adalbert Trzebonia	30	1836
Johann Bunda	75	„
Bartholomäus Strączek	119	„
Albert Słodyczka	126	„
Jacob Rol	237	„
Adalbert Kuzma	335	„
Adalbert Staszil	406	1835
Joseph Gromada	440	„
Adalbert Jędrol	43	1834
Johann Graca	202	„
„ Karpiel	429	„
„ Słodyczka	122	1833
Adalbert Bobak	326	„
„ Bunda	75	1830

aufgefordert, binnen vier Wochen von der dritten Einschaltung des gegenwärtigen Edicts in die „Krakauer Zeitung", in ihre Heimath zurückzukehren und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden würden.

Czarny Dunajec, am 9. Februar 1857.

N. 90. **Concurskundmachung.** (158.3)

Bei der k. k. Finanz-Landes-Direction für das Krakauer Verwaltungsgebiet werden mehrere Conceptspraktikanten mit dem Adjutum jährlicher 300 fl. aufgenommen.

Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, des Religionsbekenntnisses, der mit gutem Erfolge zurückgelegten juridisch-politischen Studien, beziehungsweise der Staatsprüfungen, der bisherigen Verwendung, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der Kenntniß der polnischen oder einer andern slavischen Sprache, und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten des gedachten Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, im vorgeschriebenen Dienstwege bis 10. April 1857 bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Hiebei wird bemerkt, daß die k. k. Finanz-Landes-Direction mit dem Erlasse des hohen Finanz-Ministeriums vom 7. December 1856 Z. 39500/2472 ermächtigt worden ist, für Bewerber aus andern Kronländern angemessene Reisekostenbeihilfen hohen Orts in Antrag zu bringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 17. Februar 1857.

N. 1604. **Kundmachung.** (203.1)

Von Seite der Krakauer k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der bischöflichen Güter Zastów und Sulechów am 16. März l. J. 9 Uhr Vormittags eine Licitation in der Kreisbehörde Kanzlei abgehalten werden wird.

Die Ertragsquellen dieser Güter bestehen in den Grundbetrage von 121 Joch 174 □ Klafter Äcker,
6 „ 1503 „ „ Wiesen,
1 „ 606 „ „ Gärten,
6 „ 265 „ „ Hutweiden
in Zastów und
1 Joch 557 □ Klafter Hutweide in Sulechów, dann dem Propinationsnutzen.

Die Pachtung beginnt mit dem 25. März 1857, die Dauer derselben ist auf 3 Jahre, der Fiskalpreis auf 610 fl. 30 kr. festgesetzt. Licitationslustige haben sich mit dem Vadium von 61 fl. zu versehen, oder solches den allenfalls einzusendenden versiegelten Offerten beizuschließen.

Die Licitationsbedingungen werden bei der Verhandlung selbst bekannt gemacht, und können auch bis dahin in der Kreisbehörde-Kanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Krakau, am 27. Februar 1857.

N. 1604. **Obwieszczenie.**

C. k. Władza obwodowa w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, że celem wydzierzawienia dóbr biskupich Zastów i Sulechów odbędzie się licytacya na dniu 16. marca r. b. o 9téj godzinie przed południem w kancellaryi Władzy obwodowéj.

Dochody tych dóbr stanowią grunta, mianowicie: 121 morgów 174 □ sążni pól,
6 „ 1503 „ łąk,
1 morg 606 „ ogrodu,
6 morgów 265 „ pastwisk
w Zastowie i
1 morg 557 □ sążni pastwisk w Sulechowie, tudzież przychód z propinacyi.

Dzierzawa zaczyna się z dniem 25. marca 1857 i trwać ma 3 lata. Cena wywołania ustanowiona na 610 Złr. 30 kr. m. k. Mający chęć licytowania mają się w wadium 61 Złr. m. k. zaopatrzyć, lub téż takowe nadesłanym pisemnym opieczętowanym ofertom przyłączyć.

Warunki licytacyi oznajmione będą przy saméj licytacyi, można także do terminu o takowych w kancelaryi c k. Władzy obwodowéj w zwykłych urzędowych godzinach się dowiedzieć.

Kraków, dnia 27. lutego 1857.

ad N. 5384. **Kundmachung.** (159.3)

Zur Besetzung der erledigten Materienlehrer Stelle an der, mit der Hauptschule in Verbindung stehenden Unterrealschule in Stanisławów wird die Concurrenz bis 15. April 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diese, mit dem Gehalte von Fünfhundert Gulden CM. verbundene Lehrerstelle, haben ihre Gesuche mit den Nachweisungen über Alter, Stand, Religion, zurückgelegte Studien, Sprachkenntniße, Moralität, und die etwa im Lehramte geleisteten Dienste, dann mit dem Zeugnisse über die mit gutem Erfolge abgelegte Befähigungsprüfung für das Materienlehramt an, mit Hauptschulen im Verbindung stehenden Unterrealschulen innerhalb der Concursfrist, wenn sie bereits in Diensten stehen, im Wege der vorgesetzten Behörden bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 5. Februar 1857.

Nr. 2560. **Ankündigung.** (177. 2—3)

Von Seite der Bochniaer k. k. Kreis-Behörde wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Adoptirungen und Herstellung des Podgorzer Mauthgebäudes zur Unterbringung des Bezirks- und Steueramtes, wofür nach dem bezüglichen Kostenüberschlage und zwar für sämmtliche Arbeiten sammt Materiale der zum Fiscalpreise dienende Betrag von 1456 fl. 49¼ kr. CM. berechnet ist, eine Licitation am 12. März 1857 in der Podgorzer Mauthskanzlei Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird.

Das Praetium fisci beträgt 1456 fl. 49¼ kr. CM. und das Vadium 146 fl.

Privat-Anzeigen.

Anerkennung.

Geleitet vom strengsten Wahrheitsgefühle und gestützt auf meine eigene Erfahrung und Ueberzeugung, erachte ich es, von jeder Parteilichkeit weit entfernt, als eine angenehme Pflicht, mittelst dieser Anerkennung im allgemeinen Interesse öffentlich zu erklären, daß unter den zur Versicherung gegen Feuerschäden bestehenden Gesellschaften, die allerh. concessionirte

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

wegen redlichster Erfüllung ihrer eingegangenen Verpflichtungen, schleunigster Abwickelung der Schadenangelegenheiten und pünktlichster Bezahlung der ermittelten Schäden, als eine der Vorzüglichsten genannt zu werden verdient.

Diese solide **Anstalt** im **Wadowicer** Kreise Anfangs ungekannt, hat sich, durch Wirksamkeit ihres Hauptagenten Herrn **H. Mendelsohn** in **Krakau**, und durch Thätigkeit seines Agenten Herrn **Florian Scholz** in **Wadowice**, in kurzer Zeit vielseitige Anerkennung ihres besondern Verdienstes erworben, und es wäre zu wünschen, daß der Wirkungskreis derselben in unserer Gegend, durch allgemeines Vertrauen bald an Ausdehnung gewinnen soll; und zur Förderung des allgemeinen Besten, kann ich nicht umhin, allen Denjenigen, die gegen Feuerschäden ihr Hab und Gut versichern lassen, die erwähnte allerh. concessionirte **Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt**, zu diesem Behufe anzuempfehlen.

Makow am 20. Jänner 1857.

Gräflich Saint-Genoische Eisen- und Bergwerksverwaltung.

Eduard Riedel,
Haupt-Verwalter.

(149.3)

Für Pflanzenfreunde

erschien und liegt zu frankirter Versendung bereit:

Preiscourant Nr. 15,

von

G. Geitner's

TREIBE-GÆRTNEREI

zu Planitz, bei Zwickau in Sachsen.

Auf 80 Folien enthält derselbe, von den gesuchtesten Sommerflorblumen fürs freie Land und denen der Aquarien (in Zimmern, Glashäusern und Parks) bis zu den gigantischen Baumfarrn & Rahnen des tropischen Urwaldes — die reichsten Sammlungen.

Unter Zusicherung promptester Bedienung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

(89.6) **G. Geitner.**

Die landwirthschaftliche Lehranstalt

auf dem

Rittergute Lützschena bei Leipzig.

Am 2. April beginnt der Sommer-Cursus in der, im vorigen Jahre von 64 Landwirthen, darunter 15 aus den österreichischen Staaten, besucht gewesenen landwirthschaftlichen Lehranstalt, wo die Landwirthschaft praktisch und theoretisch gelehrt und in täglich 5 Stunden vorgetragen wird:

Acker- und Wiesenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, landwirthschaftliche Betriebslehre, Buchführung, Baukunde und technische Gewerbe von Director Bruns; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor Reichenbach; Nationalökonomie, Landwirthschaftsrecht und Geschichte der Landwirthschaft von Dr. Löbe; Thierheilkunde von Thierarzt Prietsch; Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agricultur-Chemie, Physik, Geognosie und Mineralogie von Dr. Heppe; Mathematik nebst praktischem Feldmessen von Dr. Lobeck; Ackerbonitirung und Forstkunde von A. Striegler.

Die übrige Zeit wird der praktischen Oekonomie gewidmet.

Die Statuten sind vom Director Bruns in Lützschena zu erhalten. (167—1)

☞ **Ein Privatbeamte,** ☜ dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genausten Besorgung

Uebersetzungen

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

Homöopathie!

Herr Med. Doctor

Stephan Eduard v. Kéler,

früher mehrjähriger Assistent des renommirten Lemberger homöop. Arztes, **Herrn Doctor Schréter,** hat sich gegenwärtig in Krakau stabil niedergelassen, und hält die Ordinations-Stunden in seiner Wohnung: St. Johann-Gasse Nr. 472. 2. Stock. — Frankirte Briefe ärztlicher Consultation, werden, bei gleichzeitiger Absendung der verordneten Arznei, allsogleich beantwortet!

Die in sämmtlichen k. k. österreichischen Staaten rühmlichst bekannte (187.3—4)

englische Patent-Gicht-Leinwand

gegen jedmögliche gichtisch-rheumatische Leiden und als erstes und sicherstes Präservativ-Mittel gegen **Krampf, Rothlauf, geschwollene Glieder** und **Seitenstechen** zu empfehlen, außer diesen gegen jede Art **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh,** rheumatischen **Gesichtsschmerzen, Ohrenbrausen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß),** mit sicherem Erfolg anzuwenden.

Im Packete mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. CM.

Doppelt starke für erschwerte Leiden a 2 fl. CM.

In Krakau einzig und allein in der Handlung des Herrn **Theofil Seifert.**
In Lemberg in der Spezerei- u. Weinhandlung des Hrn. **Karl Ferd. Milde** „Zum grünen Dach", sowie in der Apotheke des Herrn **Tomanek Sohn** „Zum silbernen Adler."
In Brody in der Handlung des Herrn **M. Beer.**
In Suczawa in der Handlung des Herrn **Ephr. Haldner.**
In Wien in der Apotheke „Zum goldenen Elephanten", Spittelberg, Stiftgasse 100.

Wiener Börse-Bericht

vom 3. März 1857.

	Geld. — Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	85⅝—85¾
Anlehen v. J. 1851 Serie B zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95¾—96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83½—83⅝
detto „ 4½%	74½—74¾
detto „ 4%	65¾—66
detto „ 3%	50¾—51
detto „ 2½%	41½—41¾
detto „ 1%	16½—16¾
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	94——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	87½—87¾
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79—79¾
detto der übrigen Kronl. „ 5%	86—86½
Banco-Obligationen „ 2½%	62½—63
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	307½—308
detto „ 1839	135 /4—135½
detto „ 1854 4%	109¼—109½
Como-Rentscheine	14—14¼
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	80—81
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86—86½
Gloggnitzer detto „ 5%	82—83
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	84½—85
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	91—91½
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	114—115
Actien der Nationalbank	1034—1035
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¼—99 /2
Actien der Oest. Credit-Anstalt	289—289½
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	117⅝—117¾
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	267—269
„ „ Nordbahn	227¾—228
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	316—316¼
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	102—102½
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	110¾—111
„ „ Theißbahn	101⅞—102
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	267 /2—268
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	589—590
„ „ detto 13. Emission	588—589
„ „ Lloyd	420—425
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	75—76
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	65—68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	28—30
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	38—40
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	74—74½
F. Windischgrätz 20 „	24—24¼
Gf. Waldstein 20 „	26¼—26½
„ Keglevich 10 „	13—13¼
„ Salm 40 „	40—40¼
„ St. Genois 40 „	38¾—39
„ Palffy 40 „	39½—40
„ Clary 40 „	38¾—39
Amsterdam (2 Mon.)	86⅝—
Augsburg (Uso.)	—104
Bukarest (31 T. Sicht)	269½—
Constantinopel detto	453—
Frankfurt (3 Mon.)	103—
Hamburg (2 Mon.)	76½—
Livorno (2 Mon.)	105—
London (3 Mon.)	—10.7½
Mailand (2 Mon.)	103⅛—
Paris (2 Mon.)	—120⅝
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7¼—
Napoleonsd'or	8.6—
Engl. Sovereigns	10.10—10.11
Ruff. Imperiale	8.18—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. / um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. / um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. / um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag / um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. / um 2 Uhr nach Mitternacht.

K. k. Theater in Krakau.

☞ Besonders zu beachten. ☜

Mittwoch, den 4. März.

Im Abonnement:

Bajazzo und seine Familie.

Drama in fünf Abtheilungen nach dem Französischen vom Hof-Theater Director H. Marr.

Madelaine — Frau von Saville als Gast.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
3	2	335‴, 14	+1,0	82	Ost Nordost mittel	heiter		-5°,0	+ 1,
	10	334 68	—5,0	94	Nordost schwach				
4	6	333 69	—7,8	100					

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.